

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

existirt, sondern so, daß nur die Einheit dieser Verdoppelung zur Existenz kommt.“

Daher besteht im völligen Unterschiede von der Pflanze der Grundcharakter des thierischen Subjects und seiner Selbstbejahung darin, daß es sich findet, empfindet, fühlt und vorstellt, aber, eingeschränkt auf und in den Kreis seiner Individualität, diesen nicht durchbricht und darüber hinausgeht, nicht im Stande ist, sich zu denken, d. h. seiner selbst im Unterschiede von der Welt, also auch von seiner Individualität und Einzelheit, d. h. seines Selbstes in seiner Allgemeinheit sich bewußt zu werden. Die Pflanze ist ein lebendiges Individuum, ein Selbst ohne Selbstempfindung und Selbstgefühl: darin besteht der Widerspruch ihres Daseins und ihrer unübersteiglichen Schranke. Das Thier ist oder hat Selbstempfindung und Selbstgefühl, aber kein Selbstbewußtsein: darin besteht der Widerspruch seines Daseins und seiner unübersteiglichen Schranke. Selbstbewußtsein ist Geist. Die Erhebung des animalischen Organismus zum Selbstbewußtsein oder zum geistigen Leben geschieht im Menschen: er ist das geistige Subject oder der subjective Geist.

Das thierische Selbst und dessen subjective Einheit ist in allen Theilen seines Leibes gegenwärtig: diese Gegenwart nennt man Seele; daher ist die Seele nicht räumlich zu fassen, denn es ist unmöglich, daß etwas in verschiedenen Theilen des Raumes zugleich da ist. „Es sind Millionen Punkte, in denen überall die Seele gegenwärtig ist, aber doch ist sie nicht an einem Punkte, weil das Außereinander des Raumes eben keine Wahrheit für sie hat. Dieser Punkt der Subjectivität ist festzuhalten; die anderen sind nur Prädicate des Lebens. Diese Subjectivität ist aber noch nicht für sich selbst als reine, allgemeine Subjectivität; sie denkt sich nicht, sie fühlt sich, schaut sich nur an“; — „sie ist sich nur in einem bestimmten besonderen Zustand gegenständlich und Negation jeder solchen Bestimmtheit, aber nicht darüber hinaus, wie auch der sinnliche Mensch sich in allen Begierden herumwerfen kann, aber nicht daraus heraus ist, um sich als Allgemeines denkend zu fassen“.<sup>1</sup>

## 2. Die thierischen Prozesse und Functionen.

Diesem Begriff der thierischen Subjectivität gemäß ordnen sich die thierischen Lebensproceße der Gliederung, Assimilation und Generation;

<sup>1</sup> Ebendaf. § 350. Zuj. S. 551.